

Der Verrat von Nimwegen

Von Georg Wagener.

Die Geschichte kennt jene Vertragsabschlüsse, deren letzter am 3. Februar 1679 in der kleinen holländischen Stadt am Waal erfolgte, unter dem Sammelnamen des Friedens von Nimwegen. Doch mit weit stärkerer Berechtigung könnte die Reihe von Handlungen, die den zweiten französischen Raubkrieg beendete, als der Verrat von Nimwegen bezeichnet werden.

Mit einem Verrat, dem Ueberfall der Engländer auf das levantinische Geschwader der Holländer, begann der Krieg Ludwigs XIV. gegen die Niederlande und ihre Verbündeten, Verrat in den eigenen Reihen hinderte die Bewegungen der kaiserlichen Truppen, und ein Verrat, der Abfall der Holländer von der gemeinsamen Sache, leitete das Ende ein. Nur eine Gestalt ragt aus dem Schmutz der Umtriebe rein hervor: Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der Große Kurfürst.

Um Rache an den Generalstaaten zu üben, brach Ludwig XIV. den Streit vom Jaan. Als einziger kam der Große Kurfürst den bedrängten Holländern zu Hilfe, und erst auf seine Veranlassung hin entschloß sich Leopold I., die Verlegung des Reichsgebietes durch die Franzosen zu ahnden und Spanien in das Bündnis einzubeziehen. Da hegte ihm der Sonnenkönig die durch Geld gekauften Schweden auf dem Hals.

Friedrich Wilhelms Antwort auf den Einfall der Schweden in Pommern und in die Mark, und das deutsche Volk, verbittert und niedergedrückt durch den Verfall der Reichseinheit und den Verrat im eigenen Lager, sah im Brandenburger den Vorläufer für Freiheit und Reich.

Doch die Entscheidung fiel im Westen. Was die französischen Waffen trotz mancher Siege nicht vermochten, bewirkte wieder die Aussicht auf französisches Geld. Durch die Versprechungen des bestechlichen und selbst wieder betrogenen Karl II. von England gelockt, schloß Holland das erste Abkommen von Nimwegen und entzog sich um eines günstigen Handelsvertrages willen aller den Verbündeten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Spanien folgte dem holländischen Beispiel, und während der große Kurfürst die Schweden über das Eis des Frischen und Kurischen Hafes jagte, schloß auch der Kaiser, uneingedenk seiner Verpflichtungen Brandenburg gegenüber, zu Nimwegen Frieden mit Frankreich.

Die Holländer löstete der Friede nichts, den Spaniern nahm er die Freigrafschaft Burgund und Teile Flanderns. Das Reich opferte Freiburg im Breisgau und gab die elsässischen Reichsstädte endgültig auf. Doch weit schwerwiegender war die moralische Einbuße, die das Reich erlitt.

Die Ohnmacht, die der Kaiser bewies, stachelte die Ländergier des Franzosen nur noch mehr an. So lag im Frieden zu Nimwegen der Keim zu den unlauteren Mächenschaften der vier französischen Reunionskammern, die unter dem fadensteinsten Mantelchen des Rechts alle jene deutschen Gebiete für Frankreich beanspruchten, die einst mit den Neuwerbungen Ludwigs XIV. in irgend einem territorialen Zusammenhang gestanden hatten. Die schwächliche Haltung des Kaisers allein gab den Franzosen die Gewißheit, daß sie sich jeden Uebergreif auf Reichsgebiet erlauben durften, und der Friede von Nimwegen besiegelte das Schicksal Straßburgs schon zwei Jahre vor dessen Fall.

Doch das Schmachvollste an der Haltung Leopolds I. war, daß der Vertrag von Nimwegen kaum der Notwendigkeit der Waffenruhe und dem Friedenswillen des Kaisers entsprang, sondern hauptsächlich dem kleinlichen Wunsch, seinen vom Waffenglück begünstigten Verbündeten, den Großen Kurfürsten, gebenedigt zu sehen. So schloß der Habsburger ebenfalls mit einem Verrat das traurige Kapitel Nimwegen, denn einer der wichtigsten Bestimmungen des Friedens zufolge sollte Friedrich Wilhelm nichts von dem behalten dürfen, was er den Schweden im ehrlichen Kampf wieder entrisen hatte. Tatsächlich mußte Brandenburg, von Frankreich bedroht, vom Kaiser verraten, vier Monate später im Vertrag von St. Germain die Grundsätze des Nimwegener Friedens anerkennen.

Ein neuer Abschnitt im Niedergang des alten Deutschen Reichs, der Scheitelpunkt der Macht des Sonnenkönigs und

die jahrzehntelange Unterjochung deutschen Weines durch französische Mode und Korruption sind unauslöschlich mit dem Namen Nimwegen verbunden.

Für uns Deutsche ist es lehrreich, Parallelen zwischen diesem Einfall und dem Jetzt zu ziehen. Denn die Lage des heutigen Deutschlands gleicht nur in allzu vielen Einzelheiten der damaligen. Kaiser und Fürsten sind verschwunden, doch die Rollen der Zwietracht, des Neides, des Hasses des einen Volksgenossen auf den anderen sind geblieben; nur die Träger haben gewechselt.

Aber noch eines ist das gleiche geblieben: das deutsche Volk. Und wie es nach jahrhundertlangem Niedergang doch wieder den Weg zum Aufstieg und sich selbst wieder fand, so wird es einst auch aus der heutigen Zwietracht und Not heraus zu neuer geheimer Größe erstehen. Trotz eines Friedens von Nimwegen, trotz eines sogenannten Friedensvertrags von Versailles.

Das Reparationsproblem

Eine Prognose über den Verlauf der Sachverständigenberatungen.

II. Paris, 5. Febr. Gut unterrichtete Kreise in Paris sind, wie der Newyork Herald zu berichten weiß, der Ansicht, daß der Sachverständigenausschuß die Höhe der deutschen Jahresleistungen voraussichtlich auf etwa zwei Milliarden Goldmark herabsetzen werde. Der Betrag werde natürlich nicht die runde Summe von 2 Milliarden betragen, sondern möglicherweise 1,8 oder 2,2 Milliarden Mark. Die Sachverständigen würden bei der Bestimmung der Ziffer wohl Methoden anwenden, die denen eines Pferdekaufes (!) sehr ähnlich seien. Die Alliierten unter Führung der Franzosen würden die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Leistungen vorschlagen, während die Deutschen vielleicht einen Betrag von 1-1½ Milliarden Mark als tragbar bezeichnen würden. So werde man zu handeln anfangen, was bis zur Erschöpfung andauern könne.

In der Frage der Dauer der Zahlungen könnten schwer Voraussagen gemacht werden. Man rechne damit, daß die Deutschen einer höheren Jahresleistung zustimmen würden, wenn die alliierten Regierungen Zugeständnisse in der Anzahl der Jahresraten machten. Allgemein werde angenommen, daß der Wohlstandsindex von den Sachverständigen aus dem Reparationsproblem ausgeschlossen werde. Desgleichen sei damit zu rechnen, daß auch die Transfersklausel verschwinde (!) Da es sich um eine endgültige Entscheidung handeln solle, werde es sehr schwierig sein, einen Bericht fertigzustellen, der das ganze Problem auch für die unbesessenen Regierungen annehmbar mache.

Es sei wahrscheinlich, daß die Vertreter der deutschen und der alliierten Länder die Frage der Räumung gleichzeitig aber außerhalb der Ausschußberatungen behandeln würden. Allgemein sei man der Ansicht, daß der Abschluß eines Räumungsplanes von großer Tragweite für die Zugeständnisse der Alliierten und Deutschen in der Reparationsfrage sein würde.

Die russisch-englischen Ausgleichsverhandlungen

II. London, 5. Febr. Der Vorsitzende der russisch-asiatischen Gesellschaft, Vesle Urquart, bestätigte am Montag in einer Presseerklärung, daß Verhandlungen mit der Sowjetregierung im Gange seien, um zu einem Ausgleich über die Rückgabe der beschlagnahmten Konzession der Gesellschaft zu gelangen. Während in der Presse bereits bestimmte Angaben über die Grundlagen einer bevorstehenden Einigung gemacht wurden, weist Urquart darauf hin, daß es im Hinblick auf die bereits seit 9 Jahren schwebenden Besprechungen unmöglich sei, irgendwelche Voraussagen zu machen.

Die Londoner Börse ist trotz dieser Erklärung ziemlich

optimistisch über die Aussichten für eine baldige Einigung mit der Sowjetregierung. Die Aktien sind in den letzten Tagen bedeutend gestiegen und weiterhin stark gesucht.

Der neue Reichsgerichtspräsident?

Ministerialdirektor Bumke, als Nachfolger für den am 1. April zurücktretenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons wird Ministerialdirektor Bumke (unser Bild), genannt.



Ministerialdirektor Bumke, der jetzt im 55. Lebensjahre steht, ist seit 22 Jahren im Reichsjustizministerium tätig und hat an der Strafrechtsreform und an der Reform des Strafvollzuges entscheidend mitgearbeitet.

Ein Putsch gegen Primo de Rivera

Als Primo de Rivera die Diktatur übernahm, hat er als eine seiner ersten Aufgaben die Beseitigung der Korruption in Verwaltung und Heer in Angriff genommen. Dabei hat er auch verschiedene Vorrechte beseitigt, die die Artillerie seit alters her in Spanien besaß und die zu Schließungen im Avancement weiblich ausgenützt wurden. Dadurch hat er sich die ewige Rache dieser Waffengattung zugezogen, die



weniger aus politischen Gründen, als aus Haß gegen den Diktator persönlich immer wieder Putsch anzettelt. Verschiedene Versuche, den Diktator auf diesem Wege zu stürzen, sind bisher gescheitert; ein neuer Versuch, der von den Truppen der Stadt Ciudad Real ausgeht, soll größere Ausdehnung genommen haben.

Unsere Aufnahme zeigt Primo de Rivera in Uniform.



(13. Fortsetzung.)

„So, so — gut. Er braucht mich nicht zu fressen mit seinen Augen. Der Fuchs hat nämlich keine Nuden.“

„Die werden wir ihm schon austreiben, Herr Graf.“

„Hier ist die Markshronle. Er kehrt nur in den Schänken ein, die dort verzeichnet sind. Hier ist ein Ausweis des französischen Gesindels wegen, am besten ist es, ihnen auszuweichen, keine Hände luchen, hört Er. In vier Tagen erwarte ich ihn zurück. Den Mund halten gegen jeden. Keiner in der Burg braucht zu wissen, wohin die Fahrt geht.“

Der fünfte Tag neigte sich dem Ende zu, der alte Herr hatte bei seinen beiden Lieblichen die Stelle einer alles verstehenden Mutter ebenso gut gespielt, wie die eines gütigen Vaters. Es war Fleur, als sei sie ein Kind des Hauses und in kindlich reiner Liebe neigte sich ihr Herz immer mehr dem Bewerber zu, der sich ganz offen zu keiner tiefen, leidenschaftlichen Neigung bekannte. Nichts verlegte das zarte Empfinden des jungen Kindes. Ihr Vertrauen zu ihm wurde durch keinen jähen Ausbruch wilder Sinnenslust gestört. Sie war ihm heilig.

Sie läßt zu dritt im Großvaters Zimmer, Fleur sang ihre alten Lieder, aber Rother quälte die Unruhe der Erwartung, er war ein schlechter Zuhörer.

Da klang gleich einer Reveille den Burgberg empor das fröhliche Horn der Post.

Fleur sprang jubelnd auf die Füße und sah zum Fenster hinaus, neben ihr Ulrich.

„Da kommt sicher mein Gepäc. Der Postillon hat es aber eilig, was Doktor? Viere lang, wie mag der die Landstraße einher galoppieren.“

Graf Rother lagte nichts, in seinem Gesicht arbeitete es gewaltig, und sein Herz schlug hart in der Brust.

Was kam da den Burgweg hoch mit einem Relais von vier Pferden? Er wagte sich kaum eine kühne Hoffnung einzusetzen, denn nur ein Reicher konnte sich solchen Luxus leisten. Wehe, wenn es Cuorg war, der sein Kind forderte.

„Gehen wir hinunter, Kinder, den Gast in der Halle zu empfangen.“

„Gast?“ fragte Fleur.

„Ja, glaubst du denn, daß für dein Gepäc ein solches Geld ausgegeben würde. Es ist vielleicht ein Gesandter des Kurfürsten, der auch mal auf der „Alten Burg“ zum Rechten gehen will.“

„Sind vier Pferde so teuer, Großvater?“

„Das will ich meinen, Fleur.“

Mit einer letzten Gewaltanstrengung jagte der Postillon, als der letzte Ton seines Hornes verfliegen war, vor das Tor der Burg.

„Haale!“ schrien Fleur und Ulrich auf.

„Er ist es!“ rief Rother und stetzte so rasch durch die Halle, daß die beiden kaum folgen konnten.

„Großvater!“ jubelte Fleur und slog dem alten Herrn weit voraus und dem alten Recken an den Hals, der von haales kräftigem Arm aus der hochrädigen Kalesche gehoben wurde.

„Mein Herzenskind! Du auf der „Alten Burg!“ Daß ich nicht lache! Muß doch mal selber zum Rechten sehen hier und meinem alten Kameraden meinen Dank bringen für das gewährte Obdach. Reden ist besser als Schreiben. Hab nie viel davon gehalten, was, du mein lieber alter Kerl.“

Die beiden Alten lagen sich in den Armen und ihre Augen wurden feucht bei diesem Wiedersehen.

„Da hat mir dein Paradiesvogel einen lieben Gast herbeigekickt, alter Junge. So bald lasse ich dich nicht wieder fort.“

„Hab auch nicht die Absicht, mein lieber Dieter.“ Restorf legte seinen Mund an des Freundes Ohr: „Erst nach der Hochzeit unserer Kinder geht es wieder heim!“

„Kannst du hegen, Bernhard?“

„Wenn es sein muß. Du kennst mich doch: Immer vorne weg!“

„Wie unser alter Fritz! Was waren das für Zeiten!“

Sie lagen sich tief in die Augen. Gleich einem wilden Aufschrei klang es durch die Halle: „Und jetzt! Himmelskreuz-donnerwetter!“

„Still, Bernhard, unsere Sache marschieren.“

„Der da droben hat uns verlassen.“

„Er schickt schon seine Boten aus!“

„Wer's glaubt.“

Fleur sah dem in den Burghof einfallenden Postillon nach, als Ulrich sie lachend beim Arme faßte und den Weg hinwies, wo ein bepackter Lastwagen sichtbar wurde.

„Meine Koffer — ach, ich erkenne sie schon, Doktor.“

„Es traf sich gut, daß es haale auf der Post in der Stadt erwidert wurde, die Beute sei vollständig herbeigekickt. Die

Räuber — natürlich französisches Gesindel, wie es aus dem Königreich Jeromes oft zu uns herüberkommt! Nun dürfen Sie sich nach Herzenslust schmücken, Fleur!“

„Für Sie, monsieur le docteur?“

„Für den deutschen Barbaren, Baronesse, wenn er es Ihnen wert ist.“

„Ihnen dürften die Roben, die für den Hof bestimmt sind, wenig gefallen.“

„Das läme auf einen Versuch an.“

„Nein, nein, immer hübsch modeste. Das ist allerdings etwas langweilig.“ Fleur rümpfte allerliebste das seine Näschen, „aber für die „Alte Burg“ und seine Bewohner umso passender.“

Nun wurde Haale befohlen, das zahlreiche Gepäc — Ulrich zählte lachend bis zwölf — in das Quartier der Baronesse zu schaffen.

„Das viele Gepäc des Freiherrn habe ich schon an Ort und Stelle verstaubt,“ meldete Haale. „Na, ich will nichts verraten, aber Christine wird sich freuen.“ Haale rieb sich mit einer Grimasse den Magen.

„Und dann helfe Er uns das Zimmer für den Gast zu bereiten,“ befahl Ulrich.

„Sind schon alle dabei, Herr Doktor. Es wird immer feiner auf unsrer Burg, stets fliegen neue Tauben zu. Es können gar nicht genug werden, denn man graulte sich ja in den leeren Fluren und Zimmern.“ Es ging zu wie in einem Ameisenhaufen. Christine dirigierte das ganze und meinte: „Gut, daß es so lang hell bleibt.“

„Und die Sonne hat in diesen Tagen gut vorgewärmt,“ meinte Weller. „Ich hatte so eine Ahnung, daß noch ein Gast kommen könnte, Mamsell. Den ganzen Tag ließ ich das Fenster offen.“

„Ich muß jetzt an den Herd. Weller, deck Er den Tisch, Baroneschen, was trinkt der Herr-Großvater?“

„Te mit Rum — oder Rum mit Tee!“

„Rum!“ — — — Christine streckte die Hände gen Himmel.

„Es kann auch Arrak sein, Mamsell.“ Florentine eilte davon.

„Arrak!“ sagte die Mamsell ganz entgeistert. „Und wir haben nicht einmal Tee.“

Da lachte Haale hell auf und tröstete: „Keine Sorge, Mamsell, der neue Herr hat seinen Weinkelser im Wagenkasten mitgebracht. Ich selber habe alles verstauben müssen. Sie wird Augen machen, wenn Junger Bärchen und ich alles herausschleppen. Der Postillon ist mit seinen Pferden schon heidi gegangen. Ich ging ihm nicht von der Seite bis die Chaife wohlbehütet auf ihrem Platz stand. Ist das Essen fertig?“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Turnverein Würzbach.

Der neugegründete Turnverein Würzbach hielt am letzten Sonntag seine Weihnachtsfeier im Löwenaal. Der stellvertretende Vorstand entbot den benachbarten Turnvereinen und der zahlreich erschienenen Einwohnerschaft den Willkommenruß. Ein alter Turnveteran aus Calmbach sprach dann in packenden Worten über Zweck und Ziel unserer Turnvereine. Er betonte dabei, daß das Würzbach von früher, wo ausschließlich Landwirtschaft und Waldarbeit die Beschäftigung der Leute ansmachte, heute ein anderes Bild biete. Bei der Notlage der Landwirtschaft müßten die jungen Leute, kaum der Schule entwachsen, hinaus, um in der Industrie Geld zu verdienen. Da sei es eine absolute Notwendigkeit, daß die Jugend turnt und Leibesübungen treibt. In der Schule schon wird heute überall geturnt und da übernehmen die Turnvereine die schulentlassene Jugend als Erbe der Schule und sind überall bestrebt, dieses anvertraute Erbe rechthchaffen zu verwalten, es zu heben und zu mehren. Es sollen keine Kopfhänger herangezogen werden, die Jugendluft darf ruhig zur Entfaltung kommen, aber Reiz muß der Turner wissen, wie weit er gehen darf. Er muß lernen, sich unterzuordnen, sich in ein großes Ganzes einzufügen. Die Liebe zur Heimat, zum engeren und weiten Vaterland muß in den Turnvereinen gepflegt werden, darf aber nie ins politische Fahrwasser geraten. Die Hauptsache sei jetzt, daß die Gemeinde tatkräftige Hilfe leistet, daß sie einen Turnplatz zur Verfügung stellt und Mittel bewilligt zur Anschaffung von Geräten. Zwei Theaterstücke „Das Grab auf der Heide“ und „Im Wildbachgrund“, ganz dem Charakter unseres Schwarzwaldes angepaßt, wurden nicht nur gut, sondern einzelne Rollen sogar ausgezeichnet gespielt. Zwischenmehlein wurden Schulübungen, rhythmische Stabübungen und die Freilübungen vom Kölner Turnfest von der Mädchenriege des Calmbacher Turnvereins, Kunststabsübungen und Freilübungen von Turnern desselben Vereins, sowie Pyramiden von den Würzbacher Turnern vorgeführt, die allseitig dankbare Aufnahme fanden. Im Schlusswort wurde vom Calmbacher Fraueturnwart gesagt, daß der volle Saal und die stramme Menge zu den schönsten Hoffnungen berechtige. Sein „Gut Sell“ galt dem jungen Verein, der heute noch ein kleines Reislein am großen Baume der Deutschen Turnerschaft ist, das wachsen, blühen und gedeihen möge.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa hat seinen Einfluss nach Westen ausgedehnt. Zwischen ihm und der nordöstlichen Kaltzone liegt eine kleine Depression. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise bedecktes, aber immer noch ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Wildbad, 5. Febr. Das Jahr 1929 wird dem Kur- und Badeort Wildbad hinsichtlich seines Post- und Fernsprechverkehrs zwei wichtige Verbesserungen bringen: ein neues, vollständig neuzeitlich eingerichtetes Hauptpostamt und ein neues Selbstanschlussamt (S.Amt). Das neue Postamtgebäude

wird neben den Diensträumen auch noch Raum für 4 Wohnungen bieten und zwar u. a. eine Dienstwohnung für den Postamtsvorstand. Es soll im Mai in Betrieb genommen werden.

CEB. Mühlacker, 5. Febr. Die Gasversorgung der Gemeinde Dürrmensch-Mühlacker in Verbindung mit der Stadt Pforzheim ist gesichert. Die Genehmigung der Regierung ist gestern auf dem Rathaus eingegangen. Die Bauarbeiten sind bereits vergeben worden. Was ist für einen Industrieplatz unerlässlich und lebenswichtig.

CEB. Stuttgart, 5. Febr. Der Steueraussschuß des neugewählten Landtags trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Diesem Ausschuß gehören 15 Abgeordnete an (4 Soz., 4 WB., 3 Zentrum, je 1 DD., SPD., DVP., Christl. V. D.). Zum Vorsitzenden wurde nach den von den Fraktionen vereinbarten Turnus der Abg. Hiller (WB.) gewählt; zu seinem Stellvertreter der Abg. Lins (Ztr.). Als Berichtserhalter wurden die Abgeordneten Voß (Ztr.), Häder (WB.), Göhring (Soz.) und Scheffold (Ztr.) bestellt.

CEB. Schözach O.A. Besigheim, 5. Febr. Ein Bügeleisen, das den Stall von 3 Ziegen erwärmen sollte (!), war die Ursache eines kleinen Brandes. Frau Karoline Reyle stellte in den aus Haus angebauten Giebel ein Bügeleisen, um die Tiere vor der grimmigen Kälte zu schützen. Das Bügeleisen ist anscheinend umgefallen, wobei die glühenden Kohlen im herumliegenden Stroh rasch Nahrung fanden. Das Feuer konnte jedoch bald wieder gelöscht werden. Die Tiere sind mitverbrannt.

Tuttlingen, 4. Febr. Ein Vorkommnis mit erstem Hintergrund hat sich auf einem Hofgut der badischen Nachbarschaft, in welchem eine Wirtschaft betrieben wird, abgepielt. Dasselbe wurde ein „Kappenabend“ abgehalten und auch von Tuttlingen hatten sich 17 Personen eingefunden, die den 1/2-stündigen Weg in der kalten Winternacht nicht gescheut hatten. Sie waren lustig und guter Dinge, wie man es bei derartigen Veranstaltungen zu sein pflegt. Pflötzlich, als der Spaß am größten war, kam ein Auto angefahren. Demselben entstieg ein Kontrolleur der Allgemeinen Ortskrankenkasse Tuttlingen. Er begab sich in die Wirtschaft, musterte seine Landsleute, und da fand er, daß von den 17 Tuttlingern nicht weniger als 1 krank gemeldet sind und ihre ordentliche Krankenunterstützung erhalten.

mp Ulm, 5. Febr. In der unteren Olgastraße strömte in einem Wohnhaus infolge eines Gasrohrbruches Gas aus, wodurch eine vierköpfige Familie an Gasvergiftung erkrankt ist. Das Ehepaar und die beiden Kinder wurden in das Krankenhaus überführt. Bei dem Ehepaar besteht Lebensgefahr.

CEB. Schöchingen O.A. Naalen, 5. Febr. Letzten Freitag morgen etwa um 2 Uhr kam ein hiesiger Bürger auf dem Heimweg innerhalb der Ortschaft in eine Schanzeverwehung und konnte sich nicht mehr allein herausarbeiten. Nachdem er etwa 1 Stunde lang bei etwa 20 Grad Kälte sich abgemüht hatte, wurde ein Nachbar durch die Hilferufe aufmerksam. Dieser befreite den Bedauernswerten aus seiner Lage und brachte ihn vollends nach Hause.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,90
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,10

Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 5. Febr. Bei andauernder Geschäftsllosigkeit gab es heute an der Börse geringe Kursaufbesserungen.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 5. Februar.

Weizen märk. 214-216; Roggen märk. 203-208; Bran- gerste 218-235; Futtergerste 192-202; Hafer märk. 201 bis 207; Mais waggonsfrei ab Hamburg 238-239; Weizenmehl 26.25-29.75; Roggenmehl 27.25-29.50; Weizenkleie 15.25; Weizenmelasse 14.90-15; Roggenkleie 14.70; Viktoriaerbsen 40-46; kleine Speiserbsen 28-34; Futtererbsen 28-33; Fe- linschken 22-24; Ackerbohnen 21-23; Wicken 26-28; Lupi- nen blaue 15.80-16.50; gelbe 19-19.20; Geradella neue 28-43; Napskuchen 19.90-20.30; Feinkuchen 25-25.20; Tro- kenschmigel 13-13.40; Sojafroh 22-22.60; Tendenz: allge- mein ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wur- den zugeführt: 83 Ochsen, 31 Bullen, 316 Jungbullen, 800 Junggrinder (unverkauft 20), 205 Kühe, 883 Kälber, 1721 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 48 bis 53 (lehter Markt -), b 41-45, (-), c 37-40 (-), Bullen a 45-47 (43-45), b 41-44 (40-42), c 37-40 (-), Jungrin- der a 51-55 (50-54), b 44-49 (43-43), c 39-42 (-), Kühe a 37-41 (unv.), b 23-36 (23-35), c 20-27 (unv.), d 14-18 (unv.), Kälber b 74-76 (69-72), c 67-72 (63-67), d 60 bis 66 (55-60), Schweine a fetter über 300 Pfund 79-80 (77-78), b vollfleischige von 240-300 Pfund 78-79 (76-77), c von 200-400 Pfund 76-79 (75-76), d von 160-200 Pfund 74 bis 76 (73-74), e fleischige von 120-160 Pfd. 69-73 (69-72), Sauen 54-68 (53-65) M. Marktverkauf: Großvieh und Schweine mäßig belebt. Kälber belebt.

Viehpreise.

Gmünd: Karren 265-470, Ochsen 780-900, Stiere 425 bis 530, Kühe 270-470, Rinder 120-640 M. — Ochsenhausen: Großvieh 420 M.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 12-12.50; Mischling 11, Roggen 10.50 bis 11.80, Gerste 11.80-12.20, Haber 10.80-11.50 M. — Heiden- heim: Weizen 11.30-12.40, Roggen 11.20, Haber 10.60 M. — Nördlingen: Weizen 11.50-11.60, Roggen 10.60-10.70, Gerste 11.60-11.80, Haber 11.20-11.80 M. — Leutkirch: Roggen 11.20-12, Gerste 11-12.50, Haber 12.30 M. — Niedlingen: Gerste 11.20-11.60, Haber 11.70 M. — Urach: Dinkel 9.50 bis 9.60, Gerste 11.20-11.70, Hafer 11.50-12, Weizen 12.50, Roggen 11-11.50 M.

Konfirmanden- Anzüge

in großer Auswahl

Gute Qualitäten

billigste Preise

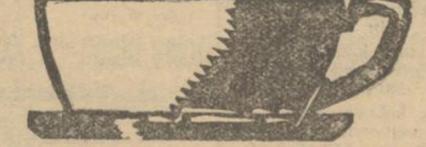
Friedr. Wetzel, Calw

Badstraße
Spezialgeschäft: Herren- und Knabenbekleidung

L. Hypotheken
zu 8% Zins
Nachhypotheken
zu kulantesten Bedingungen
in Beträgen von 1000 M.
aufwärts bei höchster und
rascher Auszahlung durch
Alber & Co.
G. m. b. H.
STUTTGART
Friedrichstraße 60
Telephon 221 48/49
NB. Vorlage der amtl.
Schätzung ist erforderlich.

Anfertigung von
Masken-Hüten
und **Kostümen**
Grosse Auswahl in Seidenstoffe, Samte und Satin
für Kostüme
Preiswerte fertige Kostüme
Emille Dollinger vorm. Carl Kleinbub


Masken-
Kostüme und
Scherzartikel
große Auswahl bei
Friseur Winz.
Frostheulen-
Balsam
Alle Apotheken, Calw.


SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw
Beste Mischungen
Stets frisch gebrannt
Fernsprecher
Nr. 120

Junger Kaufmann
zuletzt 20 Jahre alt, mit guter Auffassungsgabe u. ordent-
licher Handschrift für Abteilung Buchhaltung & sofortigen
Eintritt
gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten an:
Otto Kallenbach, Besteckfabrik ORA
Ultensteig 1, Württbg.

Calw, den 5. Februar 1929.
Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme während der langen
Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner
lieben Frau und Mutter
Ulwine Pfau
geb. Fischer
spreche ich auf diesem Wege meinen herz-
lichsten Dank aus.
Der trauernden Gatte;
Georg Ludwig Pfau.

Javelstein, den 4. Februar 1929.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die wir während der Krankheit und
bei dem so schnellen Hinscheiden unseres
lieben Gatten und Vaters
Johannes Prommer
erfahren durften, sagen wir unseren herz-
lichsten Dank. Besonders danken wir Herrn
Stadtpfarrer Müller für die trostreichen
Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Merkle
samt seinem Veldchenchor für den schönen Ge-
sang, Schwester Emilie für ihre Liebe, den
Herren Ehrenträgern für den letzten Liebes-
dienst sowie allen von nah und fern die ihn
zur letzten Ruhestätte begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neubulach, den 5. Februar 1929.
Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannnten machen wir die schmerzliche Mit-
teilung, daß unsere liebe Mutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter,
Schwägerin und Tante
Christiane Roller
Sellers-Witwe
im Alter von nahezu 84 Jahren von ihrem
Leiden erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Roller, Seiler.
Die Beerdigung findet am Donnerstag
nachmittag 1/2 Uhr statt.

Wichtige Mitteilung!
Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und
Bezirk Calw zur gefälligen Kenntnis, daß die
bekannteste Kollektion
mit den
allerletzten Neuheiten für
Frühjahr und Sommer
eingetroffen ist; ich komme auf Wunsch jeder-
zeit gerne mit Mustern ins Haus.
Beste Maßarbeit! Billigste Preisel
Geächzten Aufträgen entgegensehend, zeichne ich
hochachtungsvoll
Martin Grünwald, Metzger, 331.
Gleichzeitig empfehle ich mich im
Plissieren und Quetschsaltenlegen
von Röcken und Kleidern bei raschster
und billigster Bedienung.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Calw.

Zahlungsaufforderung.

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen durch Gesetz auferlegte Verpflichtung zu Entrichtung alimonatlicher Abschlagszahlungen auf ihre Steuerschuldigkeit für das Steuerjahr 1923 erinnert. Die zu entrichtende Monatsrate ist mit einem Zwölftel der für das Steuerjahr 1927 entrichteten Beträge zu bemessen und bis spätestens 8. des Monats zu bezahlen.

Für verspätet entrichtete Beträge kommt ein Bezugsszins von 10 Prozent für das Jahr in Anrechnung.

Den 5. Februar 1929.

Stadtvize.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw

Der württemb. und hohenzollerische Bund der Schreinermeisteröhne,

Nagoldgau, Fachvereinigung Calw gibt am Donnerstag, den 7. Febr. abends 8 Uhr im Schulsaal der Gewerbeschule einen

Lichtbilder-Vortrag

über

„Schönheit im Handwerk“

Die Mitglieder des Gewerbevereins sind hierzu freundlichst eingeladen. Recht zahlreichen Besuch erwartet im Namen des Ausschusses der Vorstand: H. H. Essig.



Voranzeige!

Am Sonntag, den 10. ds. Mts., von abends 8 Uhr ab, findet im Hotel „Kloster Hirsau“ großer

Maskenball

statt.

Lernverein Hirsau.

H. Wagner, Hotelier

Von nachmittags 3 Uhr ab

öffentliche Tanzunterhaltung

Eßt Fische

Direkt v. der See

Frischer

Rabliau

Pfd. 35 Pfg.

im Anschnitt

Pfd. 38 Pfg.

Schellfische

Pfd. 35 Pfg.

Rabliau-

Filet

Pfd. 60 Pfg.

Filet ist reines

Fischfleisch, ohne

Haut und Gräten,

daher rasch zubereitet.

1 Pfd. erlegt 2 Pfd. Fische

Grüne Heringe

Pfd. 20 Pfg.

Frische

Bücklinge

Pfd. 32 Pfg.

geräucherter

Schellfische

Pfd. 40 Pfg.

Lachsheringe

Stück 12 Pfg.

Sonderangebot:

Prima

Speckwurst

Pfd. 78 Pfg.

Weinsülze

Pfd. 68 Pfg.

und 5% Rabatt

Blaukuch

Zu haben bei:
Neue Apotheke,
Th. Hartmann;
Alte Apotheke
Fr. C. Reichmann;
Ritter-Drogerie
O. E. Kistowski;
Herm. Hüßler;
Hans Heimgärtner;
Fr. Lamparter;
Wilh. Sachs;
Karl Serva;
K. Otto Vinzon;
Aidlingen:
Apotheke E. Müller.
Althengstett:
Carl Straile
Deckenpfronn:
Carl Dongus;
M. Gulde.
Gechingen:
Gottlob Schwarz
und wo Plakate sichtbar.

1 Tube Zahnpasta

1 la. Zahnbürste

zusammen nur 1.- RM.

Alte Apotheke Calw

Großer Serienverkauf in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Ich bringe einen Posten fertige Anzüge zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Serie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mk.	10	15	20	25	30	40	50	60	70	80	90

Hiermit ist jedermann Gelegenheit geboten, einen guten Anzug billig zu kaufen
Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! Verkauf nur gegen bar!

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Schöne goldgelbe

Bananen

per Pfd. 55 Pfg.
Friedr. Lamparter

Schöne sonnige

3-Zimmer- Wohnung

mit Bad und Zubehör von ruhigem, pünktl. zahlendem Mieter für sofort oder später in Calw oder nächster Nähe zu mieten gesucht. Evtl. Kauf eines kleinen Grundstücks oder Hausanteils.

Off. Zuschriften unt. F. St. 100 an die Geich.-St. ds. Bl.

Alleinstehende Frau sucht

2-3 Zimmer- Wohnung

sofort oder auf 1. April. Angebote unt. W. 3. 28 an die Geich.-St. ds. Bl.

Roch-

Äpfel

10 Pfd. 1.50 Mk.

frische

Eier

1 St. 15 u. 18 Pfg.

empfiehlt

Wurster am Markt.

Eine neue

Mäschmaschine (Phönix), zwei eichene Büffel, sowie Waschtänder und sonstige Kleinmöbel

hat bei günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen.

Georg Ritter
Schreinermeister
Stammheim.

Liebelberg,
Einen



Sungfarren

10 Monate alt, vom Genossenschaftsverein abstammend, verkauft

Friedrich Romettsch

HEISE WOCHE

GARDINEN

das Neueste kaufen Sie jetzt außergewöhnlich billig!

Scheiben-Gardinen	Eiamin m. Volants, Mir. 1.25, 1.-, 80, 65, 45	Garnituren	3teil. weiß mit Einsätzen und Stoff-Volants Fenster 7.50, 6.00, 4.-	2.50
Scheiben-Gardinen	in Mull, mit Volants, Mir. 1.80, 1.50, 1.25	Garnituren	3teil. weiß mit Einsätzen und Handarbeitsmotiven Fenster 15.-, 12.-, 10.-	0.50
Scheiben-Gardinen	in Volles, mit Volants, Eissay und Spitzen, Mir. 2.00, 1.80, 1	Garnituren	3teilig, weiß mit farbig, Indanthren Fenster 12.-, 10.-	6.50
Scheiben-Gardinen	in bedr. Volle, weiß und ecru, Indanthren . . . Mir. 3.50, 3	Madras-Garnituren	3teil., hellgrd Fenster 8.50, 6.50, 4.50	2.50
Spannstoff	für Scheibengardinen, Mir. 1.-, 80, 60, 50	Madras-Garnituren	3teil., dunkelgrd, Indanthren, Selbstanfertigung Fenster 6.50	5.00
Küchgardinen	weiß und farbig, Mir. . . 85, 65, 45, 25	Ma-Garnituren	3teilig, hellgrund, breite Flügel, Indanthren, Selbstanfertigung Fenster 18.-, 15.-, 12.-	10.00
Elamines	150 cm, in Karostreifen, glatt Mir. 95, 65, 50	K'se-Jen-Garnituren	3teil., Indanthren, Selbstanfertigung Fenster 24.-, 18.-, 15.-, 12.50	10.00
Engisch Tüll	80-150 cm, mit weißen Bordüren Mir. 1.80, 1.60, 1.30, 95	Volle-Garnituren	bedruckt u. Mull, Indanthren, Selbstanfertigung . Fenster 18.-, 15.-, 12.-	10.00
Engisch Tüll	150-180 cm Mir. 4.00, 3.50, 2.50, 1.80	Messel-Garnituren	gekurbelt, Indanthren, Fenster 11.-, 8.-, 7.-	6.50
Gitter-Tüll	110-150 cm Mir. 4.00, 3.50, 2.50, 1.80	Halbstores	weiß mit Spitzen und Einsätzen Stück 3.-, 2.50, 1.80, 1.20	8.00
Voll-Volle	weiß Mir. 1.95, 2.20, 3.00	Halbstores	weiß, mit Spitzen, Einsätzen und Motiven Stück 10.-, 7.50, 5.50	4.50
Volles	ecru 110 cm, mit Seide gestickt, Mir. 4.20, 3.00, 5.50	Halbstores	ecru u. weiß, mit Handarbeit und Motiven Stück 15.-, 12.-, 9.-	6.80
Volles	ecru, 150 cm, mod. Muster, 7.60, 6.50, 5.50	Halbstores	Florentiner Tüll oder Volle, glatt u. m. Blenden Stück 18.-, 18.-	12.50
Volles	weiß, 110 cm, bedruckt, Indanthren Mir. 4.80, 4.20, 3.50, 3.00	Halbstores	aus Bembergseide Stück 50	35.00
Madras	130 cm, weiß und ecru Mir. 5.00, 4.20, 3.00	Halbstores	Melware, weiß u. ecru, für breite Fenster, in jeder Webart Mir. 12.-, 10.-, 8.-	5.00
Madras	130 cm, farbig, Indanthren Mir. 4.20, 3.00, 2.80	Brise bises	gute Verarbeitung Paar 1.50, 1.-, 80	60
Flammé-Rips	130 cm, Indanthren in allen Farben, m. Kunstseide Mir. 7.50, 6.50, 4.50	Uebergardinen	werden gratis zugeschnitten oder zu äußerst billigen Preisen rasch angefertigt. Vorlagen für Anfertigungen vorhanden.	
Flammé-Rips	130 cm, Indanthren, gemustert, mod. Sachen mit Kunstseide Mir. 7.50, 6.50, 5.50			
Kunstseide	130 cm, Indanthren, in allen gangbaren Farben, Mir. 6.-, 4.50, 3.50, 2.80			
Madras	dunkelgrundig, Indanthren Mir. 4.50, 3.-, 2.50, 1.80			
Künsterteilen	80 und 130 breit Mir. 2.50, 1.80, 1.30, 1.00			

Sämtliche Zubehörteile; Messing- und Holz-Garnituren
In großer Auswahl

KNOPE

PFURZHEIM